

Einer der isoliertesten Staaten der Welt öffnet sich für mehr Touristen

Als die Regierung von Turkmenistan im April neue Visa-Regelungen ankündigte, waren Experten, die sich mit Reisen in das zentralasiatische Land auskennen, unsicher, was sie davon halten sollten. Turkmenistan galt zusammen mit Nordkorea und Eritrea lange als eines der isoliertesten Länder der Welt. Diese Isolation reicht in die 1990er Jahre zurück, als das Land sich von …



Als die Regierung von Turkmenistan im April neue **Visa-Regelungen** ankündigte, waren Experten, die sich mit Reisen in das zentralasiatische Land auskennen, unsicher, was sie davon halten sollten. Turkmenistan galt zusammen mit Nordkorea und Eritrea lange als eines der isoliertesten Länder der Welt. Diese Isolation reicht in die 1990er Jahre zurück, als das Land sich von der Zerfall des sowjetischen Imperiums abwandte und ein autokratisches, geschlossenes Regime etablierte.

Herausforderungen beim Reisen nach Turkmenistan

Für bestimmte Reisende, insbesondere jene, die sich für Konfliktgebiete und geopolitische Kuriositäten interessieren, hat die Abgeschlossenheit Turkmenistans einen faszinierenden Reiz. Ein großes Hindernis bleibt jedoch: die Einreise. Um ein Touristenvisum zu erhalten, ist ein langwieriger Prozess erforderlich, der die Beschaffung eines Einladungsschreibens (LOI) vom Außenministerium umfasst, nachdem man einen Termin mit einem genehmigten Reiseveranstalter gebucht hat. Die Prüfung, ob jemand einreisen darf, kann manchmal Monate in Anspruch nehmen.

Die Nachricht, dass das Regime beabsichtigt, die Einreise für Touristen zu erleichtern, war überraschend, sagt Dylan Lupine, dessen in Großbritannien ansässiges **Lupine Travel** kleine Gruppenreisen nach Turkmenistan anbietet. „Wir sind noch immer im Dunkeln darüber, und das gilt auch für unsere lokalen Partner in Turkmenistan, da es seitdem keine weiteren Informationen gab. Die neuen Visa-Regelungen sind noch nicht in Kraft und es gibt keine Neuigkeiten, wann das geschehen wird“, sagt Lupine. Wenn der neue Prozess einmal startet, sollen Besucher online einen Antrag stellen können, mit dem Versprechen, dass dies viel schneller und mit weniger Ablehnungen funktionieren wird. Die LOI-Anforderung könnte **vermutlich entfallen**, doch die Touristen benötigen immer noch einen „Sponsor“ in Turkmenistan, was in den meisten Fällen bedeutet, dass sie sich für eine geführte Tour anmelden müssen. „Sobald es in Kraft tritt, denke ich, dass die Besucherzahlen stark steigen werden“, fügt Lupine hinzu.

Die Hauptattraktionen Turkmenistans

Über die Jahre hinweg war die Hauptattraktion Turkmenistans, selbst vor der Unabhängigkeit von der UdSSR, der **Darvaza-Gaskrater**. Er liegt in der Karakum-Wüste, etwa vier

Autostunden von der Hauptstadt Aschgabat entfernt, und ist ein menschengemachtes Phänomen, das während der Sowjetzeit entstand, als eine Erdgasexplorationsplattform in ein Erdloch stürzte. Besucher reisen in 4×4-Konvois durch die Wüste, übernachten in Jurtenlagern und gehen nach Einbruch der Dunkelheit zum Rand des „Tors zur Hölle“, um die Hitze zu spüren und das Zischen der Flammen zu hören, die aus der Tiefe aufsteigen.

Allerdings verbraucht der Darvaza-Krater langsam sein Erdgas. In den letzten Jahren sind die Flammen merklich zurückgegangen, und es wird vorhergesagt, dass der Krater in den kommenden Jahren endgültig erlöschen könnte. Doch das bedeutet nicht, dass es keine weiteren Gründe für einen Besuch gibt. Antike Karawanenstädte an der Seidenstraße mit ihren historischen Moscheen und Minaretten bieten einen dramatischen Kontrast zu Aschgabat, das mit übertriebener moderner Architektur und grandiosen Monumenten geschmückt ist, die alles von postkommunistischen Führern und mittelalterlichen Dichtern bis hin zu goldenen Pferden, dem Nationalhund und einem riesigen Stier umfassen, der die Welt auf seinem Kopf balanciert.

Die Kultur und Menschen Turkmenistans

Die Turkmenen sind warmherzig und einladend, da sie nur sehr wenige ausländische Besucher treffen. Fast 80 % des Landes sind Wüste, und die Einzigartigkeit des Erkundens eines Ortes, den nur wenige in der modernen Zeit besucht haben, trägt zur Faszination bei. Die norwegische Schriftstellerin und Anthropologin Erika Fatland, die das Buch „**Sovietistan**“ und andere Werke über Zentralasien und die ehemalige Sowjetunion verfasst hat, beschreibt Turkmenistan als ein Land, das sich von allen Ländern, die sie besucht hat, stark unterscheidet.

„Die strahlend weiße Marmorkapital Aschgabat mit ihren leeren Straßen ist eine der seltsamsten Hauptstädte, die ich je besucht habe“, sagt Fatland. Mit goldenen Statuen und weißem Marmor

ist Aschgabat sowohl **ein architektonisches Wunder** als auch ein Instagram-Ikone. Viele Gebäude sind in Bezug auf ihre Regierungsfunktionen gestaltet, wie zum Beispiel ein Ministerium für Öl und Gas, das wie ein riesiges Feuerzeug aussieht. Andere Strukturen wurden geschaffen, um Guinness-Weltrekorde aufzustellen, darunter das **größte Indoor-Riesenrad der Welt** und ein **kolossaler Pferdekopf**, der über dem nationalen Stadion schwebt.

Das kulinarische Erlebnis und die Sehenswürdigkeiten

Im inneren Russischen Basar der Stadt bieten Händler Proben von Kaviar an, die aus dem turkmenischen Teil des Kaspischen Meeres gewonnen werden, wie dieser Autor während eines kürzlichen Besuchs entdeckte. Die Mischung aus persischen und zentralasiatischen Einflüssen macht das kulinarische Angebot überraschend vielfältig. Das Nachtleben ist zwar eher begrenzt, aber man kann ein kaltes Bier in Clever's Irish Pub oder dem Florida British Pub genießen. In der Vergangenheit war Turkmenistan ein strategischer Knotenpunkt entlang der Seidenstraße zwischen Asien und Europa, und das Land hat mehrere **UNESCO-Weltkulturerbestätten**, darunter die parthischen Festungen von Nisa in der Nähe von Aschgabat und die weitläufigen Ruinen von Merv im Osten Turkmenistans. Besonders beeindruckend sind die reich verzierten grandiosen Moscheen, Gräber und der hohe Minarett von Kunya-Urgench im hohen Norden.

„Meine schönsten Erfahrungen in Turkmenistan machte ich im Landesinneren, in der Wüste, wo ich die freundlichsten und gastfreundlichsten Menschen traf, die ich je kennen gelernt habe“, sagt Fatland. „Der einzige Nachteil war die fermentierte Kamelenmilch, die Chal, das inoffizielle Nationalgetränk, das sie mir in großzügigen Mengen servierten. Man kann sagen, dass es einen eigenen Geschmack hat.“

Der plötzliche Wandel in der Reisepolitik

Ironischerweise war Turkmenistan während der Sowjetzeit einfacher zu besuchen, als Intourist die Reise innerhalb der UdSSR erleichterte. 1929 von dem autokratischen Führer Joseph Stalin gegründet, hatte die staatliche Reiseagentur die Aufgabe, Devisen durch Tourismus zu erwirtschaften und sicherzustellen, dass Besucher (fast alle auf eng überwachten geführten Touren) nur die besten Seiten der Sowjetunion zu Gesicht bekamen. Mit Büros in London, New York und anderen ausländischen Städten lockte Intourist Reisende mit auffälligen Plakaten und Zeitungsanzeigen. Zu den Touren, die sie in den 1930er Jahren anboten, gehörte eine 16-tägige Reise durch die „uralten Städte Turkestans“, die einen Halt im „blühenden Aschkhabad“ umfasste.

Der Tourismus wuchs zunächst langsam an. Doch mit der Entspannung des Kalten Krieges in den 1980er Jahren zog die UdSSR etwa vier Millionen Touristen pro Jahr an. Der Zerfall der Sowjetunion nach dem Fall der Berliner Mauer bot die Möglichkeit, die Besucherzahlen noch weiter zu erhöhen, doch Turkmenistan nutzte diese Gelegenheit nicht. Als Moskau seinen 14 sozialistischen Republiken 1991 die Unabhängigkeit anbot, zögerte Turkmenistans Führer Saparmurat Niyazov zunächst.

„Es liegt alles an Niyazov“, sagt Lupine. „Vor dem Zerfall der Sowjetunion zeigte sein Handeln eine negative Haltung gegenüber Perestroika und Glasnost. Nach der Unabhängigkeit führte er eigene Methoden ein, die jedoch stark vom sowjetischen Modell beeinflusst waren.“

Das alte sowjetische Modell begrenzte die Gesamtzahl der Touristen und hielt sie an der kurzen Leine, indem touristische Programme angeboten wurden, die nur die Aspekte Turkmenistans zeigten, die Niyazov der Außenwelt präsentieren wollte. Unterdessen erlaubten die riesigen Gasvorkommen Turkmenistans dem Land, im post-sowjetischen Zeitalter autark und neutral zu bleiben, was die Notwendigkeit internationaler

Einflüsse ausschloss. Selbst nach dem Tod von Niyazov im Jahr 2006 behielt die neue Führung die strenge Kontrolle über die ausländische Besucherzahlen.

Ein Ausblick auf die Zukunft

Es gibt jedoch Hinweise darauf, dass sich möglicherweise bald etwas ändern könnte. Laut dem jüngsten Bericht des Bertelsmann Transformationsindex (BTI) hat Turkmenistan seit beinahe einem Jahrzehnt mit wirtschaftlichen Problemen zu kämpfen. In der Hoffnung, mehr ausländische Investitionen anzuziehen und die Beschäftigung zu steigern, strebt die Regierung eine wirtschaftliche Zusammenarbeit mit anderen Nationen an, wie zum Beispiel der jüngsten **Gas-Kooperationsvereinbarung** mit der Türkei und dem Iran.

Einige Beobachter glauben, dass die Bemühungen, den Visa-Prozess zu vereinfachen und den Tourismus zu steigern, Teil dieser übergeordneten Strategie sind, um die Devisenreserven zu erhöhen. In Usbekistan und Kasachstan, zwei Nachbarländern Turkmenistans, boomt der Tourismus bereits. „Als Usbekistan seine Visaverfahren nach dem Tod von Präsident Islam Karimov vereinfachte, stiegen die Tourismuszahlen sprunghaft an, und vielleicht hoffen sie auf ähnliche Effekte in Turkmenistan“, sagt Fatland. „Die anderen ‚Stans‘ haben alle die Einreise mit Visafreiheit für viele Nationalitäten geöffnet, vielleicht hat Turkmenistan das Bedürfnis verspürt, etwas lockerer zu werden.“

Details

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at